

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe —
Danziger Neueste Nachrichten — gestattet.)

Berliner Redaktions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telefon Amt I Nr. 2515

Nr. 246.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Barent, Bohnsack, Bülow, Cz. Cölin, Carthaus, Dirckhan, Elbing, Heubude, Hohenstein, Königs, Langfuhr, (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Mewe, Neufahrwasser, (mit Bröhen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Pr. Stargard, Stadtbisch, Schildis, Stolz, Stolzmann, Schöndt, Steenen, Stuthof, Tiegendorf, Trowa.

1897.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Li-Hung-Tschang's Reform-Eingabe an den Mandschu-Thron.

(Die Ergebnisse seiner europäischen Mission.)

Man wird sich erinnern, daß Tschang-Yen-Huan, der außerordentliche Botschafter des Kaisers von China, anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten in London, die ihm damals in London zwischen diesem Sonderbotschafter, dem Berliner und dem Londoner chinesischen Gesandten hochwichtige Verhandlungen stattfanden. Darnach entzog sich der Gegenstand dieser Verhandlungen vollständig der Kenntnisnahme, nur soviel verlautete daraus, daß Mandschu's frühere gefällige Stellung in China bedenklich in's Wanken gekommen wäre. Die nachfolgenden Mittheilungen, die wir heute in der bevorzugten Lage sind, veröffentlichten zu können, lassen keinen Zweifel mehr daran, daß es in erster Linie England ist, welches jetzt die Früchte einer sehr geschickten diplomatischen Mission ernten wird.

Tschang-Yen-Huan ist nunmehr nach China zurückgekehrt. Sein Bericht über seine europäische Reise muß sehr günstig für den Kaiserin Li-Hung-Tschang gelautet haben, denn weil davon, wieber einmal in Ungnade gefallen zu sein, und mit dem Gedanken umzugehen, sich zur Ruhe zu setzen, wie es noch ganz kürzlich behauptet wurde, hat Li-Hung-Tschang seine Reformpläne dem Kaiser auslegen dürfen.

Die Eingabe, welche sich auf die auswärtige Politik des Reichs bezieht, umfasst 57 Paragraphen, die hier im Auszuge folgen:

„Das China gegenwärtig am Nothwendigsten hat, ist eine gute Kriegsflotte und geschulte Mannschaften für dieselbe. Später kann man daran gehen, in China selbst Schiffe zu bauen. Vorläufig stehen die von der heimischen Industrie gelieferten Schiffe noch in gar keinem Verhältnis mit dem aus Europa gelieferten Material. Die Flotte muß in erster Linie zur Verteidigung der Regierungswerte dienen. Große Geldbewilligungen für Werftanlagen sind zwecklos, wenn der Schuss, den die Marine ihnen bietet, nicht eine kleine Flotte braucht allerdings auch wiederum mehr Schuss als eine Flotte ersten Ranges. Denn während ihre Sicherheit ganz davon abhängt, daß sie einen geschützten Ankerplatz zur Verfügung hat, kann die letztere den Feind direct von den Küsten treiben und so gleichzeitig die eigenen Häfen sichern. Da die Küste Chinas sehr ausgedehnt ist, wäre es rathsam, wenn wir mindestens drei wohl ausgerüstete Hauptbasen besäßen. Einen im Norden z. B. in der Bai von Kiao-Tschau, einen im Centrum, wofür ich „Nungang Harbour“ vorschlage, und einen im Süden, Miao-Wat, unmittelbar bei Hongkong. Mit dem Bau dieser drei in Vorschlag gebrachten Kriegsschiffe bezw. Der Reorganisation von Meer und Marine ist es durchaus rathsam, die ausländische Industrie zur Hilfe zu ziehen. Ich würde daher beantragen, sofort Offerten von leistungsfähigen und modernen Schiffbauanstalten, Geschütz-Giebereien und Munitionsfabriken einzuholen. Diese Entwürfe wären genau zu prüfen, und bevor die Contracte vergeben werden, sollte die Regierung darauf bestehen, daß je ein chinesischer Ingenieur, Kesselschmied oder Schiffsbauer den Fortschritt der Arbeiten im Ausland persönlich

abzulegen; wenn man eine Defensiv-Politik, die gegenwärtig durchaus zu empfehlen ist, befolgen will, so wird das notwendige Contingent an Kriegsfahrzeugen aus kleineren Schlachtschiffen, einer kleinen Anzahl Kreuzer erster und zweiter Classe, Torpedobooten, Torpedojägern und erbschaftigen Torpedobooten bestehen müssen.

Wirksamste Unterstützung einer aggressiven Politik könnten nur Schlachtschiffe größerer Dimensionen, zahlreiche Kreuzer erster und zweiter Classe und somit im allgemeinen eine bedeutende Vermehrung der übrigen Kriegsfahrzeuge gewähren; ebenfalls gehören dazu unterseeische Minen, Torpedos, u. s. w.

Es empfiehlt sich dann, sämtliche Schiffe einer Classe nach demselben Typ zu bauen, damit die Maschinen- und Schiffshülle der Schiffe bei Beschädigungen ausgetauscht werden können. Man muß sich daher bei der Vergabung der Neubauten für die Marine möglichst auf eine einzige Firma beschränken.

Zwecks Rekrutierung der Mannschaften schlage ich die Einrichtung von 3 Centralstellen bezw. Einstellungen-Commandos vor. Die Mannschaften sollten in erster Linie aus der Fischerbevölkerung der Küstengegenden herangezogen werden. Das zu berücksichtigende Eintrittsalter ist 18-20 Jahre und die Dienstzeit sollte 7 Jahre betragen, wenn diese Periode verfließen ist, steht es den Leuten frei, sich noch zweimal um weitere 7 Jahre zu verpflichten, anderenfalls die Ausschreibungen in die Reserve ersten und zweiten Aufgebots übergehen. Auf denselben Principien wird auch die Reorganisation des Heers vor sich gehen müssen; vor Allem ist es hierbei nöthig, sobald wie nur irgend möglich geschulte und tüchtige Ingenieure aus dem Auslande und zwar sammtlich von der gleichen Nationalität heranzuziehen. Die Disciplin der Mannschaften, die vorläufig noch Alles zu wünschen übrig läßt, ist besonders ins Auge zu fassen. Die angehenden Officiere der Marine sollten auf eine zweijährige Reise um die Welt geschickt werden und die Officiere der Armee während eines gleichen Zeitraumes eine Kriegsakademie besuchen. Die zu bewilligende Geldsumme müssen für jedes besondere Departement besonders und im Voraus für ein Jahr durchgerechnet werden. Erst in einiger Zeit wird sich die Regierung mit diesem Modus vertraut machen und danach handeln können.

Bis dahin ist es aber unbedingt nothwendig wenigstens vorläufig eine bestimmte Summe, vielleicht 10 Millionen Tael für die unentbehrlichsten Schiffsbauten (2 große Panzer von je 10,000 Tons, 6 Torpedos, 2 Kanonenboote, 2 Kreuzer erster bezw. zweiter Classe und ein für die Segelschiffahrt eingerichtetes Schulschiff) auszuweisen. Im übrigen sollte ich dann, das vorhandene Material möglichst auszunutzen, aber unbedingt Minderwerthiges so vorthellhaft wie möglich zu verkaufen.

China besitzt bereits einen guten Kern in seinem Officercorps, nur müßte die Frage der Gehälter und Pensionen noch besser geregelt und die Ausbildung weiter gefördert werden. Bei der Reorganisation von Meer und Marine ist es durchaus rathsam, die ausländische Industrie zur Hilfe zu ziehen. Ich würde daher beantragen, sofort Offerten von leistungsfähigen und modernen Schiffbauanstalten, Geschütz-Giebereien und Munitionsfabriken einzuholen. Diese Entwürfe wären genau zu prüfen, und bevor die Contracte vergeben werden, sollte die Regierung darauf bestehen, daß je ein chinesischer Ingenieur, Kesselschmied oder Schiffsbauer den Fortschritt der Arbeiten im Ausland persönlich

verfolgen und selbst mitarbeiten darf. Diese Leute hätten dann den Kern einer guten Handwerkerclasse abzugeben, die später in China selbst heranzubilden wäre. Für China selbst genügt vorläufig eine einzige vollständig eingerichtete Schiffsbauanstalt, die aber höchstens Kanonenboote unter europäischer Aufsicht fertig zu stellen hätte.

Was Verpflegung und Zustandhaltung von Flotte und Heer anbelangt, so ist mit dem bisherigen System, das dem betr. Commandanten eine monatliche Pauschalsumme dafür gewährte, zu brechen, weil fast jeder Commandant eine unangebrachte Sparsamkeit, die dem Staate nicht zu Gute kam, obwaltete. An Stelle dieses alten Systems hätte die Regierung eine besondere „Kammer“-Verwaltung des Heeres zu rufen. Namentlich müßten auch überall große wohlverordnete Kohlendepots angelegt werden, denn in Kriegzeiten ist es oft nicht möglich, das nöthige Material zu beschaffen.

Schließlich hätte China für Heer und Marine 6 bis 8 tüchtige europäische Officiere als Reorganisatoren heranzuziehen, denen die Oberleitung unbedingt anvertraut werden darf. Dieselben würden ihrerseits einen Stab der besten in- und ausländischen Instructoren zusammenstellen haben.

Bemerkenswerth bei Li-Hung-Tschang's Eingabe ist der Umstand, daß er bei Ausarbeitung desselben den englischen, in chinesischen Diensten stehenden Commodore Lang heranzog. Schon in der ganzen Fassung dieses vom Tschang Namen (Minister) gut geheißenen Memorials ist deutlich zu erkennen, daß England den Vorrang abgeben mußte.

Bemerkenswerth liegt bereits heute vor. Die Inanspruchnahme der englischen Bank in Hongkong seitens der chinesischen Regierung mit einem Darlehen von 10 Millionen Pfund, wofür die Zolleinnahmen verpfändet sind, der Bau verschiedener Eisenbahnen mit britischem Capital und die fast schroffe Ablehnung, die Fürst Achomats's Vorschlag, die Spurweite der chinesischen Bahnen nach russischem Muster anzunehmen, erfahren hat. Ein kleines aber vielbedeutendes Zeichen, wohin der Wind die gelbe Drachensflagge treibt.

Der Logo-Vertrag.

Der zwischen Deutschland und Frankreich am 23. Juli d. J. zu Paris vereinbarte Logo-Vertrag gelangte gestern Nachmittag an die französische Deputirtenkammer und ist ganz gleichzeitig der deutschen Botschaft in Paris überreicht worden. Der Vertrag ist dem Reichstag zur Kenntniss gebracht. Damit liegt der Inhalt desselben vor. Die wichtigste Bestimmung ist, daß Deutschland einerseits das Gebiet südlich bis zum Meeresufer erhält, das aber die Nordgrenze der 11. Grad nördl. Breite sein wird. Die Ausdehnung unseres Hinterlandes bis zum Äquator ist also nicht erreicht, wenn sie gleich sonst eine sehr beträchtliche bleibt. Hier werden also vielbreitere Forderungen entworfen. Gurma fällt an Frankreich, das dadurch seinem Ziele einer Verbindung seiner afrikanischen Besitzungen unter einander näher rückt. Aber Frankreich empfindet uns andererseits an der Küste durch eine ansehnliche und werthvolle Besitzergreifung, welche ein Plantagengebiet darstellt, dessen wir gerade dort bedürfen. Ein besonderer Artikel des Abkommens giebt der französischen Regierung auf vier Jahre freies Durchzugsrecht ihrer Truppen von Kuanza bis zum rechten Ufer des Kuanza-Flusses, sowie auf der Straße Kuanza-Mango über Sanjaune-Mango. — Das ganze Ab-

kommen ist ein Compromiß, der keine Partei voll auf befriedigen wird, der aber deshalb als annehmbar erscheint, weil auf friedlichem Wege von keiner Seite mehr zu erreichen war. Das von Frankreich gebrachte Küstenopfer wird voraussichtlich in Paris und in der Kammer lebhaft angegriffen, der Vertrag aber trotzdem genehmigt werden. Umgekehrt werden unsere colonialen Kreise den Verzicht auf Gurma schmerzlich empfinden. Ein völlig abschließendes Urtheil über die Entscheidung unserer Delegirten wird sich überhaupt kaum her fallen lassen, als bis die, wie es heißt, für den Reichstag in Ausarbeitung befindliche Deutsche zur Vertheilung gelangt ist.

Das Abkommen selbst hat in Artikel 1 und 2 folgenden Wortlaut:

Artikel 1.
Die Grenze läuft vom Schnittpunkt der Küste mit dem Meridian der Insel Bagol, diesen Meridian entlang bis zum Schnittpunkt der Küste, welchem sie bis zu einem Punkte etwa 100 Meter östlich von der Spitze der Insel Bagol folgt. Sie geht von da gerade nach Norden bis zur Mitte der Küste, folgt dann der Mittellinie der Küste bis zu ihrem Nördlichen Ende mit dem Bagolweg des Mono und diesem Bahweg selbst bis zum 7. Grad nördlicher Breite.

Vom Schnittpunkt des Mono-Flusses mit dem 7. Grad nördlicher Breite verläuft die Grenze bis zum 7. Grad nördlicher Breite bis zu seinem Schnittpunkte mit dem Meridian der Insel Bagol, welcher weiterhin die Grenze bildet bis zu seinem Nördlichen Ende mit dem Bagolweg, welcher durch die Mitte der Küste zwischen Bagol und Senegoula gehend gedacht wird. Von diesem Punkt verläuft die Grenze nach dem Fluße Kara und zwar längs einer Linie, welche gleich weit vom Wege von Bagol nach Senegoula über Kiri-Kiri eintritt, sowie von Senegoula nach Semere über Madojo andererseits, sowie von dem Wege von Senegoula nach Semere und von Madojo nach Semere entfernt ist, jedoch sie in der Mitte zwischen Madojo und Madojo sowie in der Mitte zwischen Senegoula und Madojo liegt. Vom Schnittpunkt mit dem Kara folgt sie dessen Bahweg flussaufwärts auf eine Länge von 5 Kilometer und führt dann in meridionaler Richtung nach Norden bis zum 10. Grad nördlicher Breite; Semere soll dabei Frankreich verbleiben.

Vom 10. Grad nördlicher Breite läuft dann die Grenze in gerader Richtung auf einen Punkt des Weges Dje-Gandou zu, welcher sich in gleich weiter Entfernung von beiden genannten Orten befindet, jedoch die Frankreich, Gandou und Deutschland verbleibt. Von hier bildet die Grenze bis zum 11. Grad nördlicher Breite eine Linie, welche in einem Abstand von 30 km parallel zu dem Wege Sanjaune-Mango-Pama sich hinzieht. Der 11. Grad nördlicher Breite bildet sodann die Grenze bis zu seinem Schnittpunkte mit der weißen Volta, auf alle Fälle Pango-Französisch-Kom-Djari-Deutschland lassend. Sodann bildet der Bahweg der weißen Volta die Grenze bis zum 10. Grad nördlicher Breite, welchem sie weiterhin bis zum Schnittpunkte dieses parallel mit dem Meridian 3° 52' westlich Paris (1° 32' westlich Greenwich) folgt.

Artikel 2.
Die französische Regierung beschließt für ihre Truppen und ihr Kriegsmaterial das Recht freien Durchzugs auf der Straße Kuanza bis zum rechten Ufer des Kuanza-Flusses, sowie auf der Straße Kuanza-Mango über Sanjaune-Mango, für die Dauer von vier Jahren, gerechnet vom Tage der Ratification dieser Vereinbarung.

Officiell wird dem W. Z. B. zu dem Abkommen geschrieben:

Der deutsch-französische Vertrag vom 24. December 1885, welcher die Grenzen zwischen Dahomey und Logo bis zum 9. Grad n. B. regelte, hatte im Norden dieser Linie der Thätigkeit beider Mächte freien Spielraum gelassen. Deutschland wie Frankreich haben daher, wie bekannt, wiederholt Missionen nach diesen Gebieten geschickt, um dort Berräge mit den eingeborenen Häuptlingen zu schließen und vom Land Besitz zu ergreifen.

Im Strome der Zeit.

Von Marie Bernhardt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er nicht ihr mit seinem überlegenen Bächeln zu, wie einem Kinde, das man reden läßt. Wozu weitere Diskussionen? Die Thatfachen würden sprechen!

Der Wagen rasselte durch die Stadt, durch die letzten Ausläufer der Außenstraße, die aus einigen spärlich verstreuten Häusern, mit etwas Gartenland herum, bestand. Näher und näher kamen sie der Fabrik und der Arbeitcolonie; Ruth blickte mit großen Augen um sich. Es interessierte sie alles, was sie sah.

Gedächte, langgestreckte Bauten mit flachen Dächern zeigten sich rechts und links am Wege, Häuser, die zehn, zwölf, fünfzehn Arbeiterfamilien obdach boten, je nachdem. Das Ganze machte keinen anheimelnden Eindruck, weder Baum noch Strauch gedieh hier; nicht einmal ein Gartenstreifen, der Nutzpflanzen trug, zeigte sich an den Häusern. Man konnte hier wohl sagen, das war alles! Auf einigen der flachen Dächer flatterte armselige, bunte, gefleckte Wäsche im frischen Herbstwinde, — hinter sehr wenigen der kleinsten Fenster stand ein Wäscheputz. Die Offizin, die neben den Häusern hinlief, liefen ungeladen Geruch aufsteigen. Drei, vier Kinder liefen hinter einem graugepökelten Huhn her, das laut schreiend und gackernd quer über die Straße rannte. Als der elegante Wagen heran kam, gaben die Kinder für den Augenblick ihre Jagd auf, sie standen still und sahen aus bleichen, fräulichen Gesichtern, unter ungekämmtem Haar, gefürchteter hervor, auf die Zusäßen der Equipage, aber ohne zu grüßen. Als man der Fabrik näher kam, klang in gellendes Glockengeläut, — die Offensiv war zu Ende. Aus den langgestreckten Häusern hervor strömte es unaufhaltsam. Ruth sagte es nicht, wo all die Menschen herkamen!

Männer in abgetragenen, buntgefärbten Wänsen, Frauen mit schmalen, sorgengefurchten Gesichtern, Kinder, barfuß oder mit Holzpanzern an den nackten Füßen, die Augen tiefstehend, die Gesichtsfarbe grau, einen frühreifen, unkluglichen Ausdruck in den Zügen, . . . es wollte und wollte kein Ende nehmen! Sie eilten sich aber alle mit einander nicht, — mit einer verdorrten Müdigkeit schlenderten sie dahin, wo die Fabrik mit ihren zahllosen, schwarzen und grauen Dampf aufsteigenden Schloten, wie ein drohendes Ungeheuer lag und darauf zu warten schien, sie alle, alle zusammen zu verschlingen. Wenige nur sprachen miteinander, wenige begrüßten das Ehepaar im Wagen durch ein Abbiegen der Mäße, durch einen Nicken. Viele von den Frauen trugen abgetragene Schreibstifte in den Händen, es sollte wohl Quantität und Qualität ihrer Arbeit, sowie der Lohn darauf verzeichnet werden. Je näher sie der Arbeitstätte kamen, um so unanständiger senkte sich eine trübe, graubraune Wolke, die über dem ganzen Gebäudecomplex lagerte, auf sie herab und hüllte sie sammt und sonders in denselben misfarbenen Qualm. Durch die geöffneten Thüren, neben denen ältere Männer in Leinwandkleidung standen, wohl die Aufseher! — zogen sie Alle hinein in winnenden schwarzen Schauern, während die Glocke mit ihrer schrillen Stimme rief und rief. Einer von den letzten, die hineingingen, war eine auffallende Erscheinung, ein feiner, großer Mensch, jung noch, das Haar stark rötlich, um den Hals ein blauweiß gestreiftes Tuch mit flatternden Enden geschlungen, ein mit großen, flatternden Tragband über dem hellen Wollhemd, um die Hüfte einen breiten Ledergürt. Seine hellen spöttischen Augen gingen, als er zögernd unter eine der Eingangsthüren trat, mit offenem Wohlgefallen über die junge Frau im Wagen hin, während sie den Landrath nicht zu sehen schien. Um den hartlosen Mund mit den starken weißen Zähnen spielte ein sonderbares Lächeln, während die nervigen Hände mit einem unternehmenden Ruck den Ledergürt um die Hüfte fester anzogen. Ruth

sah mit unverhohlener Neugier zu ihm herüber, bis er in der Thür verschwunden war.

„Nicht wahr, das war Adomeit?“ fragte sie und rühte unwillkürlich ihrem Mann näher.

„Der rothhaarige Kerl? Ja! Das war Adomeit! Woher wußtest Du das? Hat ihn Dir Jemand geschickt?“

„Gewahr! Ich hatte ihn mir so vorgestellt!“ Die landrätliche Equipage, jetzt von keinen Arbeitergruppen mehr gehemmt, konnte nun rascher vorwärts. In weitem Kreis umfuhr Leopold die Fabrik, gab den Pferden zu guterletzt ein wenig die Peitsche zu klopfen und fuhr in einem eleganten Bogen am Directorats-Gebäude vor, wo die beiden Brauen mit einem Ruck wie die Mauer standen.

Alles, worauf das Auge in diesem Hause fiel, trug den Stempel der größten Kostbarkeit. Es war wieder ganz anders, als bei Stachow's, das nahm selbst Ruth's ungeübter Blick wahr. Dort war auch Alles hübsch und elegant gewesen, aber nicht so prächtig, nicht so neu, so in die Augen fallend. Im Treppenhof und Vorzimmer Teppiche, wie Ruth sie kaum in ihrem Salon hatte, — Marmor überall, deckenhohe venetianische Spiegel, prachtvolle Malerei oder Stuckarbeit an den Plafonds, die Räume alle so hoch, so groß, an den Bogenfenstern die schönsten Vorhänge, und nun Bilder, Kunstwerke, wofür man nur sah! Das Wort „Geld“ schien hier gleichsam in der Luft zu liegen; der raffinierteste Luxus des neunzehnten Jahrhunderts, — hier fand er Gelegenheit und Raum sich auszubreiten.

Ruth konnte nicht umhin, sich mit großen Augen umzusehen, obgleich sie schöne, kostbare Einrichtungen kannte. Aber die waren anderer Art gewesen, — einige von ihres Vaters Nachbarn waren schwerreiche Großgrundbesitzer, die in der ganzen Gegend berühmt waren ob ihrer feudalen Wohnsitze. Dort hatte man herrliche alte Schmiedereien, Bilder und Möbel gesehen, von Generation auf Generation überkommen; historischer Werth steckte in den schönen

Sachen. Nun, davon war hier keine Rede: das Allermodernste, was die großen Lagerschuppen in den Weltstädten nur aufzuweisen hatten, — hier war es angehäuft. Ruth hatte noch nie in ihrem Leben ihren Fuß in das Heim eines Vornehmsten, eines reichen Kaufmanns oder Speculanten gesetzt, — die Pracht, die sie sah, blendete sie, aber zugleich war etwas Aufregendes, sie innerlich Verlegendes dabei, ohne daß sie deutlich zu sagen gewußt hätte, was dies war.

Zum Nachdenken kam sie übrigens nicht, — Director Könnig und Gemahlin, die alsbald erschienen, waren zwei weitgewandte, lebhafteste Menschen, die sich vorzüglich zu unterhalten wußten und keine Pausen im Gespräch aufkommen ließen. Der Director, bereits Ende der Vierziger, nach englischer Art frisiert und gekleidet, hatte durchaus nichts von einem Geschäftsmann an sich, — seine glatten Manieren, seine verbindlichen Redewendungen mahnten eher an einen Officier in Civil. Nicht mit einer Silbe kam er auf die herrschenden Zustände, auf seine Fabrik und die etwaigen Schwierigkeiten, die ihm ihre Leitung bot, zu sprechen, er lehnte vielmehr eine dahingehende Frage Ruth's mit der höflichen Bemerkung ab, es sei seine Maxime, in Gegenwart der Damen niemals ein so unerquickliches Thema zu streifen, — es trübe sich schon unglücklich genug, daß er des öfteren gezwungen sei, mit Herrn Landrath ausführlich über diese Dinge zu verhandeln.

Die Gattin dieses reichthumsvollen Mannes war eine sehr üppige Blondine, die hätte hübsch sein können, wäre sie nicht eben so außerordentlich üppig gewesen. Trotzdem in ihrer kostbaren Parfumerie alles angewendet war, um dieser Fülle Grenzen und Dämme anzulegen, erwiesen sich diese Mittel doch meistens theils machtlos. In dem vollen, sehr rötlichen Gesicht verschwanden beinahe die hellen, leicht ein wenig zwitternden Augen, das Haar hatte einen schblonden Ton und war so sorgsam frisiert, daß Ruth an einen Puppentopf denken mußte, den sie vor vier Jahren zu Weihnachten bekommen und wegen seiner so überaus correcten Frisur niemals so recht

Vergnügungs-Anzeiger Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.
Mittwoch, den 20. October 1897.
Anfang 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellung. P. P. D.

Abonnements-Billetts haben Gültigkeit.

Comtesse Guckerl.

Aufspiel in 3 Acten von Fr. v. Schönthan und Fr. Koppel-Elsfeld.
Regie: Ernst Rndt.

Personen:

Monsieur von Mitterteig, k. k. Hofrath Max Kirschner.
Clementine, seine Frau Anna Kirschner.
Elly, beider Tochter Elly Klein.
Gräfin Hermance Trachau H. Melzer-Born.
General Sumawitsch Franz Wallis.
Herr von Reuboff, sein Neffe Ludwig Lindloff.
Georg von Mitterteig, Bade-Commissar Emil Berhold.
Hof, Kammerjungfer der Gräfin Marie Bendel.
Wenzel, Diener beim Hofrath Alex. Galliano.
Baumann Josef Kraft.

Ort der Handlung: Karlsbad. Zeit: 1818.

Größere Pause nach dem 1. Act.

Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbilletts

à 50 Pfennige.

Casseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Spielplan:

Donnerstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Fidelio.

Oper von Beethoven.

Freitag. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Bocksprünge.

Schwank. Hierauf: Ballet-Divertissement.

Sonabend. Bei ermäßigten Preisen. 6. Clavier-Vorstellung.

Das Käthchen von Heilbronn.

Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. West-

stadtfieber. Hierauf: Ballet-Divertissement.

Abends 7 1/2 Uhr. Außer Abonnement. P. P. C. Die Fleder-

maus. Operette von Strauß. Im 2. Act: Kaiser-

Gavotte.

In Vorbereitung: 7. Novität. Officielle Frau.

Wilhelm - Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Gr.Specialität.-Vorstellung.

Riesen-Erfolg

des neuen Künstler-Personals.

Les 4 Relampagos,

die besten Springer der Welt.

Casseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Herausforderung.

Hiermit fordern wir alle fechtenden Herren

heraus, sich mit uns im

Fechten

zu messen. Meldungen erbitten im Bureau des

Wilhelmtheaters

Sœurs Ferno,

Kunstfechterinnen.

Apollo - Saal.

Donnerstag, 21. October cr.:

Grosses Concert

der Capelle des Infanterie-Regiments v. Hindersin,

Direction **Ad. Firchow.**

1. U. 1. Ouverture „Zaunhäuser“. 2. Air f. d. Violine a.

d. Orchester-Suite v. Bach. 3. Serenata „Love in idleness.“

4. Fantasia „Nachtlager“ m. d. Violin-Solo u. f. w. (22781)

Familienbilletts 3 Stück 1 M., einzeln a 40 S. sind in der

Musikalienhandlung des Herrn H. Lau, Langgasse 71, zu haben.

Anfang 7 1/2 Uhr. Cassenpreis 50 S.

Sonntag, den 24. October Concert.

Café Lindenhof

Große Allee Nr. 20.

Jeden Donnerstag:

Grosses Kaffee-Saal-Concert

wozu ergebenst einlade.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

G. Kretschmer.

Café Hofer,

Altschottland bei Stadtgebiet,

Haltestelle der Straßenbahn.

Heute wie jeden Mittwoch:

Familien-Abend

Zum Kaffee eigenes Gebäck.

22655) **A. Jonas.**

Sängerheim.

Donnerstag:

Gratis-Ausloosen

von

lebenden See- u. Flussfischen

als:

Schleie, Quappen, Schellfisch, Kiefernprotzen, echte.

Schwebische Hering, Weißfisch, Gänse, Störche, Zander,

Barbe, Gänse, Aale, Bismarck, und die Zander,

Golbfisch, ganz egale, Ein Bachs erfolgt als Haupt-

gewinn.

Plöße, Kaulbars, Breielling, Kommt Deutschen mit dem Fisch-

Steinbutt, Karausch, Bückling, neß hin.

Karpfen, Hering, Hechte.

Anfang 7 Uhr.

Restaurant und Café

Bürgerwiesen.

Jeden Mittwoch:

Gr. Gesellschafts-Abend.

Es ladet ergebenst ein

C. Nicolas.

Verein Frauenwohl.

Zu Folge Erkrankung des

Herrn Dr. Ostermayer findet der

kunstgeschichtliche Vortrag

erst Donnerstag, 28. d. M.,

in der Johannischule statt.

22740)

Reinhold's Hotel

Langfuhr.

Donnerstag, den 21. October:

Gesellschafts-Abend.

Concert

von der Capelle des 1. Leib-

Infanterie-Regiments Nr. 1.

Direction: R. Lehmann, Königl.

Musikdiregent. (22729)

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Neuer Saal

im

Hôtel de Stolp

empfiehlt sich auf seinen Gesell-

schaften bis zu 100 Personen

Mische frei. (21726)

Jeden Freitag:

Frei-Concert.

Anfang 7 Uhr.

Loge Eugenia.

Gesellschafts-

Abend

(22491)

den 24. October cr.,

8 Uhr Abends.

„Hôtel de Danzig“

27 Langgasse 27,

empf. Vereinen u. Privat-

gesellschaften sein. separaten

Saalraum

(ca. 100 Personen fassend)

unter coul. Bedingungen.

Vereine

Verein

Frauenwohl

Donnerstag, den 21. Oct.,

Abends 7 Uhr:

Monatsfektion

im städtischen Gymnasium.

Tagesordnung:

Mittheilungen über Vereins-

Angelegenheiten.

(22196) Der Vorstand.

Hollaheh

Zusammenkunft

Donnerstag, 21. d. Mts. (22609)

Butter.

Zischbutter pro Pfd. 1,10 M.,

sowie fette lithauische Koch-

butter pro Pfd. 90 u. 80 Pf.

empfiehlt (22747)

E. Reimann,

21a Altstadt, Graben 21a.

General - Versammlung

Freitag, den 22. October cr.,

Abends 8 1/2 Uhr,

im Clublocal Café Hohenzollern.

Tagesordnung:

Aufnahme neuer Mitglieder.

Wahl eines Hausmeisters.

Diverses. (22614)

Der Vorstand.

Ornithologischer Verein.

Donnerstag, den 21. Octbr.

Abends 8 Uhr

General - Versammlung

im Luftbichten.

Bechluss über eine im nächsten

Frühjahr zu veranstaltende

große Vogel- u. Geflügel-Aus-

stellung; demnächst Gratis-Ver-

loofung von 4 Paar Västetäuben.

(22770) Der Vorstand.

Berein für

Naturheilkunde.

Freitag, den 22. October,

Abends 8 Uhr,

in der Aula der Dr. Schorler'schen

Schule, Poggendorfstr. 16,

Vortrag

des Dr. med. Herrn Knips-

Hasse aus Gera über Malaria,

Scharlach u. Diphtheritis, auch

für Nichtmitglieder, von welchen

ein Beitrag von 20 S. erhoben

wird. (22777) Der Vorstand.

Ruder-Club

Victoria

Danzig.

General - Versammlung

Freitag, den 22. October cr.,

Abends 8 1/2 Uhr,

im Clublocal Café Hohenzollern.

Tagesordnung:

Aufnahme neuer Mitglieder.

Wahl eines Hausmeisters.

Diverses. (22614)

Der Vorstand.

Schweizerkäse,

Tilfiter- und Werderkäse

hat billig abzugeben

Victor Busse.

Säckerstraße 56. (22513)

H. Wandel,

Comtoir: Franengasse 39.

Englische und obersteleische

Steinöfen, Liverpooler

Heizöfen, Anthracit- u. K-

fohlen, Braunkohlen-Ofen's

Brennholz in all. Sortirungen.

Billigste Preise. (22569)

Frei Haus und in Wagon-

ladungen nach allen Bahnhöfen.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife

bedeut. wirksam. als Theerseife,

vernichtet sie unbedingt alle Art.

Hautunreinigkeit u. erzeugt in

kurz. Frist eine reine blendend-

weiße Haut. à St. 50 S. bei Apoth.

E. Kornstadt, Langmkt. 39. (20770)

Sieffens Sauerholz, /

schmitt, vorzügliche weiße Koch-

erbsen empf. M. J. Zander,

Breitgasse Nr. 71. (22391)

Farb. feine Herren-Hüte, ältere

Formen, von St. 1 M., empfiehlt

S. Deutschland, Langgasse 82. (18875)

Deutschland, Langgasse 82.

W. Kernfette Gänse

sind Donnerstag früh zu haben

Breitgasse 127,

Eingang Mauerweg, 2. Etage.

Da mein Geschäftslocal

anderweitig vermietet ist und ich dasselbe am 31. October räumen muß, so dauert mein

Ausverkauf

nur noch bis zum 28. October.

Das vorhandene Lager von fertigen Sachen, ganz besonders viel

Beinkleider

verkaufe ich bis dahin von 3 Mark an.

Stoffe zu Anzügen, Paletots und Beinkleidern

heute unter der Hälfte des Preises.

Pelerinen und Hohenzollernmäntel, mehrere

Gehpelze und Felle etc. etc. (22776)

ganz enorm billig.

Stoffreste zu Kinder-Anzügen etc. von Mt. 1 an.

Der Ausverkauf findet nur 1. Etage statt.

J. E. Bahrendt,

Grosse Wollwebergasse 13, 1. Etage.

Eugen Hasse, Kohlenmarkt 25,

vis-à-vis der Hauptwache,

empfiehlt sein großes Lager

fertiger Herren- und Knaben-Confection

zu billigen, aber festen Preisen.

Winter-Paletots vom Lager aus dauerhaften Stoffen, a Stück 9, 10, 12 M.,

Winter-Paletots vom Lager aus Estimos in allen Farben, a Stück 15, 18, 21 M.,

Winter-Paletots vom Lager in Krimmer u. Floren in allen Farben, a Stück 18, 21, 24 M.,

Herren-Anzüge vom Lager aus guten dauerhaften Stoffen, a Stück 9, 10, 12 M.,

Herren-Anzüge vom Lager in hochf. Cheviot, Kammgarn, Tricot, a Stück 15, 18, 21 M.,

Hohenzollernmäntel in allen Farben, a Stück 18 M.,

Waffendichte Loden-Joppen vom Lager, a Stück 7, 8, 9 M.,

Große Auswahl in Anzügen und Pelerinen-Mänteln für Knaben.

1. Etage großes Tuchlager in deutschen und englischen Stoffen in allen Dessins.

Winter-Paletots nach Maß in reiner Wolle, Krimmer in allen Farben, von 30 M.

Herren-Promenaden-Anzüge in reiner Wolle für 30 M.

Sämtliche Sachen zeichnen sich durch guten Sitz, saubere Arbeit aus und werden

unter Garantie für guten Sitz geliefert. Zuschneider im Hause. (20240)

Hosen und Westen von 3 Mark

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

an

Einem hochgeehrten Publicum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich

Altstädtischen Graben No. 11 ein Special-Geschäft von Fabrikaten aus der Fabrik von A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld,

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, allen an mich zu stellenden Anforderungen in jeder Hinsicht zu genügen, und bitte ich, durch regen Zuspruch mein Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Eduard Richter.

22653)

John Philipp,

Hypotheken-Bank-Geschäft,

Danzig, Brodbänkengasse 14, I Tr.

befordert die Ablösung von hochverzinslichen Bank- und Privatgeldern und übernimmt die Beschaffung etwa notwendiger Pfandbriefe unter constanten Bedingungen.

Neubeleihungen

werden in Danzig, den Vorstädten und Provinzial-Städten jederzeit zum niedrigsten, concurrenzfähigen Zinssatz bei prompter Zusage ausgeführt. (22437)

Zu soliden Capitals-Anlagen

empfehlen wir:

3 %, Deutsche Reichs- und Preuss. Staats-Anleihen,
4 %, Preussische Hypoth.-Pfandbriefe, bis 1905 unkündb.,
3 1/2 %, Hypoth.-Pfandbriefe, " 1905 "
4 %, Pommerische Hypoth.-Pfandbriefe, " 1906 "
3 1/2 %, Hamburger Hypoth.-Pfandbriefe, " 1905 "
3 1/2 %, Gothaer Hypoth.-Pfandbriefe, " 1905 "
beleihungsfähig bei der Reichsbank

ferner:

3 1/2 %, u. 4 %, Danziger Hypotheken-Pfandbriefe
und befragen
den An- und Verkauf aller anderen Werthpapiere.
Aufbewahrung von Werthobjecten in dicken- und
feuersicheren

Panzer-Schränke

unter eigenem Verschluß des Miethers. (21806)

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt Nr. 40.

Probirt und staunt!



Gleichzeitig empfehle mein im Geschmack einzig dastehendes
hochfeines verfeinertes

Kuchen - Gewürzöl,

an Ausgiebigkeit bis jetzt unerreicht.

Man lasse sich nicht irgend andere Fabrikate aufreden,
sondern achte genau auf obigen Abdruck. Verkaufsstellen
sind ausserdem durch meine Placate kenntlich.

Vorräthig in Danzig bei: D. A. Bertram, Große
Schwalbeng. 22, Gebr. Bentler, Fischmarkt 45, J. Draszowski,
Hinter Albers Brauhaus 6, F. Franzius, Hopfengasse 33,
Gust. Hennig, Alst. Grab. 111, A. Herrmann, Kettlergasse 8,
P. Kogler, Schießdamm 5, B. O. Kiewer, Mottlauergasse 7,
v. Kolkow, Weidengasse 32a, Gerh. Loewen, Alst. Grab. 85,
W. Machwitz, Heilige Geistgasse 3-4, Albert Meek, Heilige
Geistgasse 19, A. Nageel, Schmiedegasse 21, Carl Neumann,
Sandgrube 36, J. Pallasch, Holzmarkt 10, Carl Pettan,
Brodbänkengasse 11, Th. Radtke, Petershagen 8, R. Schramke,
Gautschor 2, Georg Schubert, Gr. Berggasse 20, J. Schumann,
Große-Krümergasse 10, Gust. Sellitz, Gundegeasse 21, Kuno
Sommer, Thormischer Weg 12, S. Taylor, Breitengasse 4,
A. Thiedtke, Gleitsberggasse 72, A. Todzi, Langgasse 34,
Richard Utz, Sintergasse 2, A. L. Wachowski, Stadt-
gebiet 20/23, A. Weide jr., Kalfgasse 4, G. Weide, Lang-
gassen 50, O. Weide, Mattenbuden 15, Franz Weissner,
Langenmarkt 24, A. Winkelhausen, Raffubischer Markt 10,
Rud. Wischnowski, Breitengasse 17, Paul Zimowski, Wiesen-
gasse 1/2, Langfuhr bei: W. Machwitz, Hauptstr. 66,
H. Knuth, Hauptstr. 54/55, Georg Sawatzki, Hauptstr. 59.
Emaus bei: F. Schirnick, Neufahrwasser bei:
Oscar Zobel, Olmützstr. 5. Oliva bei: Ed. Fast und
Paul Schubert. Zoppot bei: A. Weide jr., Pommerische
Straße. Neuteich Wpr. bei: B. u. M. Burg - E. Daehn.
Tiegenhof bei: Jul. Freyer. Oxhöft bei: Herm. Klein.

Eugros-Lager bei: **Carl Lindenberg,**
Danzig, Breitengasse 131/132. (22741)

Gebrüder Aronson,

Königsberg i. Pr. (22754)

Filiale Danzig: Hopfengasse Nr. 27.

Säcke- u. Planfabrik

mit Kraftbetrieb.

Sack- und Plan-Verleihgeschäft.

Sämmtl. Wäsche wird saub. u.
gut gewaschen, u. gepflegt. Deutler-
gasse 16, p., fr. Scheibemittlerg. 12.
Möbel-, Tafelwagen, Spazier- u.
Reise- Fuhrwerk ist zu haben
Banggassen 51, L. Solke. (22096)

Von ausgefärbtem oder abge-
schmitttem Haar werden Zöpfe,
Kuppenperücken, Haarketten,
Blumen, Broschen usw. alle and.
Sachen bill. angefertigt. Amandus
Engler, Freifur, 2. Damm 11.

Englische Tüll - Gardinen

in ganz neuem Sortiment.

Thür-Gardinen

Meter 5 A.

Fenster-Gardinen

in großen Breiten, 2 X Band,
Meter 24, 28, 30, 36 A bis
1,08 M

Englische Tüll-Decken

mit folgender Bandeingfaltung
35 X 35 cm 52 X 52 cm 35 X 145 cm
5 A 20 A 35 A

Moderne Guipure-Decken

Spachtel-Stickerei,
30 X 30 cm 55 X 55 cm 35 X 155 cm
37 A 1,18 M 1,90 M

Madapolam- Stickereien

und Schweizer Stickereien in
Coupons von 4 1/2 Meter,
Meter von 8 A an.

Seidene Halstücher

in allen Farben -
1 Stück 28 A

Leinene Taschentücher

jämmtlich gestimmt,
1/2 Dtd. 1,50, 1,75, 2,00, 2,25 M

Kinder-Taschentücher

1/2 Dtd. von 40 A an.

Küchen-Handtücher

in größter Auswahl.
Grau-weiß gemischt

Meter 9 A, 16 A, 21 A, 26 A,
Gerstenkorn mit rother Kante

Meter 26 A, 30 A, 36 A,
Militär-Handtuch

Meter 37 A, 39 A, 43 A.

Grosse Parteen in Leinen, Halbleinen, Hemdentuchen.

Futterstoffe, die schönsten Ueberzieherstoffe für Herren-Paletots, Kurzwaren.
Schürzenstoffe. Karrierte Bezüge. Inlettstoffe.

Patent-Schneertücher.

1 Stück 8 A, 3 Stück 20 A.

1 " 15 " 3 " 40 "

1 " 20 " 3 " 55 "

1 " 25 " 3 " 70 "

Staubtücher,

weiß mit blau u. roth #, Stück 5 A.

Prima Cord-Pantoffeln,

mit Filz- und Ledersohlen,
Paar 32 A und 44 A.

Plüsch-Pantoffeln,

mit fester Ledersohle,
Paar 78 A und 90 A.

Portemonnaies

in größter Auswahl.

Schmucksachen

und

Bijouterie - Artikel.

Bronze - Bilder - Rahmen.

Frisaden und Planelle,

aus reeller Schurwolle gearbeitet,
einfarbig bordeaux, Meter 57 A,
schwarz-weiß #, 100cm breit, Meter 66 A,
grau-braun u. mode-melirt, Meter 98 A.

Ausverkauf Geschäfts-Aufgabe!

Hiermit mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich mein seit 1878
am hiesigen Plage bestehendes Geschäft meinem langjährigen Mitarbeiter
Herrn **Max Blauert** überlassen werde.

Um das Waarenlager bedeutend zu verkleinern und weniger courante
Artikel ganz zu räumen, habe ich sämtliche Preise außergewöhnlich billig
gestellt und an jedem Stück mit Blaustift vermerkt.

Hochachtungsvoll

Paul Rudolphy,

Danzig, Langenmarkt Nr. 2.

Umtausch bereitwilligst gestattet.

Ganz außergewöhnlich günstige Einkaufs-Gelegenheit

bietet das Lager außerdem in nachstehenden Artikeln:

Einem großen Posten

Nester-Strickwolle.

Prachtvolle Qualitäten. — Garantirt Naturwolle.

Reeller Werth 2,75 M und 3,50 M.

das Zollpfund 1,38 u. 1,75 Mk.

Auf Wunsch wird jedes Quantum vorgewogen.

Mechanisch gestricke

Herren-Wollwesten

mit zwei Reihen Knöpfen, große Nummern,
das Stück 2,28—4,48 M

Herren-Unter-Jacken,

Imitat und Wolle, entsprechend preiswerth.

Winter-Tricotagen

für Damen, Herren und Kinder.

Normal-Hemden 78 Pfg. Damen-Camisols 58 Pfg.

Hosen 78 " Gehäkelte " 68 "

Netz-, Reform- und andere Gesundheitstricotagen

für jeden Preis.

Kinder-Unterzeuge } mit Leibchen
(Imitat) und Aermeln 48 Pfg.

Winter-Strümpfe und Socken.

Lindener

Sammete,

gemustert und glattfarbig, zu

modernen Blouen,

Meter 80 Pf., 85 Pf., 1 Mk.

früherer Preis 3 M bis 5,75 M

Schwere

Tricot-Handschuhe

mit angerautem Futter, in allen

Damen-Größen,

Paar 36 Pfennige.

Fertige Wäsche- Gegenstände

in jeder Art.

Bettdecken mit Nacht, 88 A

Bettdecken, ohne Nacht, 1,08 M

Deckbettdzüge, mit

Knöpfen 1,54 M

Rissenbezüge . . . 46 A

Strohstücke, glatt u. gestr., 88 A

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Verderbungen Erkrankte ist
das bewährte Werk:
Dr. Retau's
Selbstheilung
St. Aufl. Mit 37 Abbild. Preis
3 Mark. Lese es jeder, der an
den Folgen solcher Leiden
leidet. Tausende verdanken
diesem Werk ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin Leipzig,
Neumarkt 21, sowie durch
jede Buchhandlung.

Hygienischer Schutz.
(Kein Gummi.) (20558)
Tausende von Anerkennungs-schreiben
von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.
1/2 Schachtel (12 Stück) . . . 2,00 M
1/2 Schachtel 3,50 M, 1/2 5 M
1/2 Schachtel 1,10 M
S. Schwelltzer,
Berlin O., Holzmarktstraße 69/70.
Jede Schachtel muß nebensteh. Schutzmarke
tragen. Auch in Drog. u. best. Frisch-Gesch. hab.
Alle ähnl. Präparate sind Nachahm.

Kaiser-Oel.
Bestes nicht explosirendes Petroleum.
Name gesetzlich geschützt!
(Wortschuß unter Nr. 16691 20 B.) (19675)
General-Vertreter für Händler:
Felix Kawalki, Danzig,
Langenmarkt Nr. 32.

**Damen werden nach der
neuesten Mode**
in und außer
dem Hause
frisirt
2. Damm 4.

Das Frisiren
wird gut und leichtsichtig er-
lernt, auch zum Selbstfrisiren
2. Damm 4.

Privat-Mittagstisch
Große Berggasse 4, parterre.
Z. vort. Drehsleierarb. w. g. faub. bayrisches Bier für 3 M. an
u. h. a. Hohe Seigen 36, Schröder. I. haben Brodbänkeng. 31. (22781)

Spring nahm nun eine 26 m lange, 17 mm weite Höre, füllte sie mit dechloriertem Wasser und sah nun beim Hineinblicken das Wasser sehr rein dunkelblau. Das Wasser kehrte also nicht genug oder gar keine Staubteilchen, um an seiner Durchsichtigkeit zu leiden.

So ist es nach diesen neuesten Versuchen Spring's sehr wahrscheinlich, daß die blaue Farbe der reinsten Gewässer eine Consequenz solcher Convectionströme ist, daß ein See um so dunkler erscheinen wird, je weniger solcher Ströme in ihm auftreten, Süßwasserseen daher im Winter durchsichtiger sein werden als im Sommer, in welchem die Temperaturdifferenzen selbstverständlich größer sind.

aus Pelz, besonders Caracul, welcher der Farbe des Meides entsprechend gefärbt wird. Dieser Pelz ist weich und läßt sich ganz wie Sammet formen und paffen. Sehr bewundert am Renntag wurde ein Barett aus weichem Caracul und mit Zobel besetzt. Denn auch zweierlei Pelz am selben Barett trägt und trägt sich vorzüglich. Die Eingeweihten verkündigen das baldige Erscheinen von Barettkitteln, die ganz aus Reintierleder hergestellt sind. Das Vordringen des Pelzes ist eine Wirkung der Tagespolitik, der russischen Freundschaft. Ihr sind auch die losen Formen verschiedener Kleidungsstücke zu verdanken, darunter Blusen aus Chinchilla und Otterpelz, die durch Gürtel aus anderem Hirtengehoren Pelz gehalten werden. Sehr beliebt sind aber auch gestickte, mit Edelschnecken besetzte Gürtel. Die Streifen aus Zobel, die bisher senkrecht gingen, werden jetzt quer und nahe beieinander gelegt, so daß das Ganze sehr ziermäßig aussieht. Zweierlei Pelz am selben Kleidungsstück erscheint indessen Mielen ein Mißbrauch, eine Uebertreibung, fast Schmachlosigkeit, der seine lange Dauer zugezant wird. Nun giebt es auch lose Jacken, andere gebrauchen die Bezeichnung collet (Kragen), die aber nicht zureichend ist — aus Zobel, Astrachan, Otter, Chinchilla, Breitshmanz, Hermelin, i. m., aber stets zweierlei Pelz. Sie werden durch einen Gürtel aus schwarzem Sammet mit Schnallen und Zierstücken aus feinem Stahl zusammengehalten, der durch Schlitz auf den Seiten gezogen wird, weshalb davon fast nur die Schnallen gesehen werden. Auch der dem Körper sich anschließende Ueberrock (redingote) wird viel getragen. Für das Kleid ist ebenfalls die lose Form mit ihren reichen, beliebig ausgestalteten Falten „Neuestes des Neuen“. Ein Kleid dieser Gattung ist vorn offen, natürlich mit einer ungefalteten, aber gestickten oder mit Querschnitten versehenen Unterlage. Auch erscheinen immer wieder neue Winterstoffe. So Gyps, ein Seidenstoff mit zweifarbiger Kette und mit „Erbsen“, je drei beisammen, besetzt. Reizige (Schneewittchen) zeigt schneelig glänzende Spiegelungen, die tzigane (Zigenexin), ein dritter neuer Seidenstoff, ist durch seine leuchtenden Punkte neuer, was sie ganz besonders zu Kleibern für Gesellschaften und Feste eignet; sie wird mit alten Spitzen und reichem Pelz verbrämt. Von den neuenzarben sind Malmaison, ein kräftiges Rosenroth, und Barbeau hervorzuheben, ein irisches Malvenfarbene spielendes Blau, dann Empire d'Occident, eine Art russisches Grün. Gefräuselter Sammet liegt längst liberal auf. Aber das Neueste besteht darin, das Kleid zuerst aus glatter

Locales.

* Zur Weichselregulirung. Um über eine weitere Regulirung der Weichselerufer zu berathen, tritt hier auf dem Oberpräsidium unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goltzler am 23. d. Mts. eine Konferenz zusammen, an der auch Ministerial-Vertreter theilnehmen werden. Im Anschluß an die Konferenz werden die Theilnehmer am 25. auf dem „Gothisch-Hagen“ eine Vereisung der Weichsel bis zur Grotze vornehmen.

* Warlubien, 18. Oct. Der hiesige bienen-
wirtschaftliche Verein hat die ihm vom Sauberein zur
Ausgleichung von Mißer-Bienenständen überwiesene
Summe in fünf Preise vertheilt und folgende Zimter
zur Prämimir vorge schlagen: Brennereiverwalter
Sohlke-Santau, Lehrer Moglin-M. Mochozin
Chausseaufeher Drems-Warlubien, Hauptleitz
Machewsk-Warlubien und Besizer Wigozki-
Gr. Komrowsk.

Für „**Heber Land und Meer**“, das alte Lieblingsjournal der gebildeten deutschen Familie, sind die glänzenden Zeiten wiedergekehrt, in denen die Namen Gutzwiller und Gutzwiller sich zu gemeinsamen Werten vereinigt. Das erste Heft des beginnenden vierzigsten Jahrgangs bietet eine solche Fülle ausgezeichneter literarischer Stoffes und eine so hervorragende illustrative Ansetzung, daß in seiner Gesamtheit ein solch glückliches Eingehen auf den Geschmack moderner Leser, das es die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf sich ziehen muß. Von der Ueberraschung sei vor allem der „neue“ „Stechlin“ von Theodor Fontane genannt, das wohlgerühmte Werk ist die erste Seite des Heftes schmückt. Fontanes neuester Roman bietet wie seine früheren Werke in der Mark: mit tausend

Da nach dieser Theorie die Lösung der Flugfrage am leichtesten durch den Schwebeflug erzielt wird, so liefern die neuesten praktischen Erfolge auf diesem Gebiete den Beweis der Richtigkeit dieses Prinzips. — So legte Prof. Langley (der erst vor 5 Jahren durch das Verloren von Bliesheim auf die Schwebetheorie verfiel) mit seinem 14 Fuß breiten Flugapparat bereits eine englische Meile schwebend zurück. Dittblith schwebte mit eigenem Körper — ohne jede andere Kraft, als seine Körper schwere — 250 Meter weit, und Magin hob 4000 kg, gegen den Wind schwebend, mit solcher Kraft vom Boden ab, daß die Sicherheitsgelenke brachen und die ganze Last frei von der Luft auf eine nachfolgende getragen wurde. — Da nun auch schon Behörden an die Lösung glauben, geht daraus hervor, daß das Aerostatische Kriegs-Ministerium den ersten Flug-Apparat in Bekleidung gegeben hat. Der Zweite der Fluggeräte ist, zur Umwandlung eines der größten wichtigsten Fortschritte, dessen Tragweite auf dem Gebiete des Vertriebes, des Transportes, des Krieges zu Grunde zu legen, ist, das erforderliche Capital zu bezeugen, zu dem Aufwande, der der Schifft beigemessen ist, und dem wir oben citirten Satz entnehmen, heißt es weiter: Da Vutenstedt an der selbstständigen Förderung seiner Idee behindert ist, liegt es im Plane, unter der Direction der Majors z. D. des Ingenieur-Corps, S. Weiß und unter Assistenz eines bekannten und berühmten Ingenieurs, nebst geeigneterem Personal, eine Versuchstation zu errichten, auf welcher die Ideen Vutenstedt's auszuführen werden. Das Capital soll in Höhe von zunächst 50 000 Mk. durch freiwillige Beiträge — wie zu den Pol-Expeditionen — aufgebracht werden und nimmt diese Zeichnungen vorläufig — bis auf Weiteres — Major z. D. S. Weiß, Stiel-Reventlow Allee 28 entgegen, bis zur Rampaufmachung eines Entschaffes. Das Vutenstedt-Comité.

Strafkammersitzung vom 19. October.

Zwei Jagdbergehen waren heute die Arbeiter Josef Gorikowski und Ignaz Konkel aus Stanowa, Kreis Garzisch, angeklagt. Sie wurden durch die Beweisaufnahme überführt, einmal im März d. Js. ohne Jagdbeerechtigung und ohne Jagdschein die Redwitzschinderjagd auf der Wilhelmshulder Feldmark ausgeübt zu haben.

Deutsche Fonds			Deutsche Reichs-Anl.			Preuss. consolid. Anl.			Staats-Schuldcheine			Berliner Stadt-Obl.			Deut. Pr.-Anleihe 1899			Schlesische Central-Pfddr.			Sachsen-Anhalt. Pfdb.			Sächsische Rentenbriefe			Westpreussische I. I. B.			Westpreussische I. II.			Preussische Rentenbriefe			Ausländische Fonds			Argentinische Anleihe 5%			do. kleine 5%			do. innere 4 1/2%			do. äussere 4 1/2%			do. 20 R. 4 1/2%			Russisch. R. M. v. St.			Ruenos-Aires Prov. 5%			Egypt. garant.			do. priv.			Griech. 1881 und 84			Griech. m. laufs. Coupons			do. Goldrente 5 100			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100			Griech. Monopol			Griech. m. laufs. Coupons			do. do. 2 100
----------------	--	--	----------------------	--	--	------------------------	--	--	---------------------	--	--	---------------------	--	--	------------------------	--	--	----------------------------	--	--	-----------------------	--	--	-------------------------	--	--	--------------------------	--	--	------------------------	--	--	--------------------------	--	--	--------------------	--	--	--------------------------	--	--	---------------	--	--	-------------------	--	--	--------------------	--	--	------------------	--	--	------------------------	--	--	-----------------------	--	--	----------------	--	--	-----------	--	--	---------------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------	--	--	-----------------	--	--	---------------------------	--	--	---------------

Das zweite Vergehen, welches in der Nacht vom 27. zum 28. Januar d. Js. durch unbedachte Anwesenheit der Hühnerjagd zur Schöpfung in der Wäldchenstraße 19 begangen sein soll, konnte nicht nachgewiesen werden. Das Gericht verurtheilte die Angeklagten daher nur in dem einen Falle zu je einem Monat Gefängnis und zur Einziehung ihrer Gewehre und Jagdpatenten.

Ein nettes Mädchen präsentirte sich ferner in der Person des 14-jährigen Arbeiterbuben Gottlieb K. v. d. aus Meisnau. Er hat seiner eigenen Mutter, die sich ihr Brod kümmerlich verdienen muß, mittelst Nachschlüssel 19 Mark aus einem Kasten gestohlen und sich dafür Stiefel, Jacke, Hut u. s. w. gekauft. Ferner hat er der mit seiner Mutter zusammenwohnenden Witwe Gräfe alias Vogel 70 Pfennig aus der Kleiderkiste und deren Mutter, Frau Wegner, 8 Mark ebenfalls unter Anwendung von Nachschlüssel entwendet und sich für das Geld nobel equirirt. Die Mutter selbst hat den Strafantrag gegen ihren Sohn gestellt. Derselbe giebt die ihm zur Last gelegten strafbaren Handlungen ohne weiteres zu und wird mit Rücksicht auf seine Jugend und Unbedachtheit unter Annahme mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Wegen der ohne Entschuldigung ausgeübten Begehung K. v. d. Gräfe u. s. w. ist er jetzt das Gericht eine Ordnungstrafe von je 10 Mark.

Auf leichte Art hat sich der Knecht G. v. d. aus Gelbau bei Fuhlig in den Besitz von Geldmitteln zu setzen gewußt. Er hat sich im Laufe d. J. bei verschiedenen Meistern seiner Gegend als Knecht vermerkt, das Handgeld entgegen genommen, verjubelt und den Dienst dann nicht angetreten, sondern neue Dienstverträge gesucht. In einem Falle hat er sogar eine Urkundenfälschung begangen, indem er einen Bescheinigung zum Zwecke der Täuschung eines Meisters, der ihn mieten wollte, fälschlich anfertigte. Der Angeklagte bestreitet die Urkundenfälschung nicht. Die Urkundenfälschung wird er aber nicht bestritten, sondern behauptet, er habe alle Dienste angetreten, giebt diese Art der Vertheidigung jedoch auf Vorhalt des Vorsitzenden auf und wird wegen Betruges und Urkundenfälschung zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

gingen aber weiter, als sie so viele Leute um sie haben. Die Angeklagten riefen ihnen allerlei aufregende Redensarten nach, wie: „Sinn! Ihr nicht zum Abend laden!“ und „Geh! Ihr auf die Gasse!“ u. s. w. Als Friedrich Sch. sich eine Gegenüberstellung erlaubte, erachteten sie den Zeitpunkt für geeignet, über ihre Gegner herzufallen. Obwohl ihr Dienstherr sie zurückhalten wollte, führte sie den beiden, die sich schon über 800 Schritt entfernt hatten, nach und misshandelten sie in der empfindlichsten Weise mit einem schweren Bleistock, den einer bereits zu solchem Zwecke in einer Garde verpackt gehalten hatte. Der erste Schlag, den Friedrich Sch. auf den Kopf erhielt, brachte ihn zu Boden. Die Unholde warfen ihn nun in einen Graben, nachher sie ihn noch mit weiteren Schlägen und Fußtritten traktirten. Dann rief Heinrich G. dem Johann zu: „Nimm den anderen Hund vor, mit diesem werde ich schon allein fertig.“ Johann G. beehrte sich der Aufmunterung nachzukommen. Er ergriß den Stock, ließ zu Carl Sch. und ließ auf ihn mehrere wuchtige Hiebe niederfallen. Carl Sch. hielt den Arm vor, der derart getroffen wurde, daß für längere Zeit Muskel lähmung eintrat. Mit den Worten: „Was, Hund Du siehst nicht?“ gab er ihm dann einen schweren Fußtritt vor den Unterleib, der den gewöhnlichen Erfolg hatte und den Gefallenen niederstreckte. Mit Schreien und Schreien wurde er dann weiter bearbeitet, bis Friedrich Sch. etwas Besseres einfiel. „Gib mir dein Messer Johann“, rief er, „ich schneide sie in Stücke.“ Die beiden Unholde eilten dann nach dem Graben zurück, wo sie den mehrfachen Friedrich Sch. auf's Neue mit dem Messer bearbeiteten. Endlich schienen sie ihr Mißthun gestrichelt zu haben. Carl Sch. nahm seinen schwerverletzten Bruder auf und wollte ihn nach Hause schleppen. Erst eine kurze Strecke waren die beiden gekommen, als die Unmenschen schon wieder hinter ihnen her waren. In seiner Angst klopfte Carl Sch. an das Fenster des Arbeiters Kabaletski und bat um Schutz. Mit Mühe gelang es ihm, die schlafende Familie zu wecken, und gerade schloß sich die schlafende Hausthür hinter ihnen, als die Verfolger auch schon herankamen. Statt in den Reiz des Carl Sch. senke sich das offene Fenster des Heinrich G. in die häufig sich schließende Thüre. Von 1/2 bis 2 Uhr Nachts mußten die erschöpften Menschen bei Kabaletski ansharren, „die Angeklagten unter wüsten Drohungen wie: „Ich lasse Euch die Felle vor die Füße!“ u. s. w. draußen erwarteten. Am anderen Tage wurde Friedrich Sch. nach dem Krankenhaus geschafft, wo er langsam wieder genesen. Bei beiden sind keine nachtheiligen Folgen zurückgeblieben. — Obwohl die Angeklagten wegen Körperverletzung noch nicht bestraft sind, einer sogar noch gerichtet mit dem Strafgericht in Conflict gekommen ist, erachtet das Gericht ganz exemplarische Strafen am Plage; es verurtheilt Heinrich G. zu 2 Jahren und 1 Monat Gefängnis und Johann G. zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

Die Ohren einer Ballerina. Cleo de Mérode ist in Paris und in der europäischen Bühnenwelt nicht nur durch ihre außerordentliche Schönheit und dadurch, daß sie dem Bildhauer J. Guisard zu seiner Statue „Der Tanz“ als Modell diente, berühmt geworden, sondern auch durch die nach ihr benannte Haarfrisur. Sie hat vor einiger Zeit die sogenannte Boticelli-Frisur wieder in Mode gebracht; die auf der Stirn getheilten Haare fallen an beiden Gesichtsseiten tief herunter und verengen sich wieder auf dem Nacken; die Ohren werden dadurch vollständig verdeckt — wie man das bei den heiligen Jungfrauen Boticelli's sehen kann. Die Frisur verleiht dem Frauentypus etwas Ernste und doch zugleich Sanftmüthiges. Meidische Damen haben jedoch das Gerücht verbreitet, daß Cleo de Mérode die Boticelli-Frisur nur „der Mode gehorcht“, trage, weil sie ein verkrüppeltes Ohr habe. Die schöne Ballerina ist vor Kurzem nach Amerika gegangen, um dort ihre Schönheit und ihre Kunst zur Schau zu stellen. Aber selbst nach Amerika folgte ihr die Geschichte von dem verkrüppelten Ohr. Ihre Managers verlangten sofort „Nachricht“. Die große Cleo erklärte, daß sie ihre Lieblingsfrisur niemals aufgeben, und daß sie sich um das Gerücht nicht kümmern werde. Nur bei einem einzigen Range will sie ihre Ohren „entblößen“, die sie als sehr schön schildert. In jenem Abend wollen die Managers, in Anbetracht der gewaltigen Aufregung, öffentlich anfragen: „Gente Abend zeigt Cleo de Mérode ihre Ohren!“

Russische Krüppel-Industrie. In Verdischem im Süden von Rußland hat man das Ehepaar Morosow verhaftet, das sich mit professionellem Bettel befaßt und dazu Krüppel mietete oder einfach stahl, um mit ihnen auf den Märkten umherzuziehen. Im Moment ihrer Festnahme waren sie gerade auf dem Wege zum Jahrmarkt; auf ihrem Wege befanden sich zwei Kinder, ein Knabe, dessen rechter Fuß und linke Hand verkrüppelt waren, und der im Mai dieses Jahres seinen Eltern gestohlen war, und ein Mädchen, das sich überhaupt allein nicht fortbewegen konnte. Morosow erklärte ganz offen, daß er die Krüppel für 5 bis 15 Rubel pro Sommer mietete. Die Kinder waren ungemein eingeäschert, und nur nach langem Zureden gelang es, Einzelheiten über ihre traurige Existenz in Erfahrung zu bringen. Das Mädchen konnte ursprünglich gehen, kam aber in die Hände sogenannter „Krüppelfabrikanten“, die ihn unter

unfähigen Qualen die Füße verstümmelten und es während langer Zeit total angebunden hielten, um das gewünschte Resultat zu erzielen. Derartige „Krüppel“ bereitete auf der Spur. Die unglücklichen Geschöpfe wecheln öfter ihre Herren; sobald diese mit ihnen keine genügenden Geschäfte machen, kommen sie in andere Hände, und falls sie sich weigern, in bezug auf brechendes Stöhnen und Jammern beim Anblick der übergehenden auszubrochen, erwartet ihrer zu Hause die härteste Strafe. Morosow wurde unverzüglich dem Gericht überliefert, während des seiner Frau im Anfang gelang, mit dem Gelde und den erbeuteten Sachen das Bett zu suchen, doch bald erreichte auch sie die Polizei.

42 Jahre in Männerkleidern. Aus London schreibt man: Catharina Coombs hat keine Arme befehligt, hat das Vaterland nicht gerettet, läuft keine Gefahr verbrannt und hat wenig Aussicht, heilig gesprochen zu werden. Aber sie hat 42 Jahre lang als Maler in Männerkleidern gelebt und gearbeitet, oben drein ohne daß die Welt ihre Weiblichkeit ahnte. Erst jetzt, als im Alter von 63 Jahren Arbeitsunfähigkeit sie ins Armenhaus von West Ham trieb, ist ihr Geheimniß an den Tag gekommen. — Man hielt sie nicht für recht geschäftig, als sie ihr Geschäft um Aufnahme in die Anstalt mit den Worten begann: „Ich bin eine Frau.“ Sie fuhr jedoch ununterbrochen fort: „Ich bin geboren in Arbridge in der Grafschaft Somerset im Jahre 1824 und habe in der Töchterschule von Cheltenham eine vorzügliche Erziehung genossen. Unglücklicherweise heirathete ich, kaum 16 Jahre alt, meinen Vater, und seiner schlechten Behandlung wegen trage ich seit über 40 Jahren Männerkleidung. Er war ein Taugenichts, der, nachdem er mein kleines Vermögen durchgebracht hatte, seinen Verger täglich in der rohesten Weise an mir auszulassen suchte. Ich lief ihm weg, aber er folgte mir überall hin. Schließlich wußte ich nun, um mich vor ihm zu verbergen, keinen anderen Rath, als die Kleidung anzuschmeißen, die ich seitdem getragen habe. Unter dem Namen Charles Wilson wurde ich Stenograph und habe als solcher über ein Menschenalter hauptsächlich über 2 Pfd. Sterl. (40 Mk.) verdient. Ich hatte den ganzen Tag über auswärts zu thun. Ein und dasselbe Mädchen hat 13 Jahre lang meine kleine Wirtschaft geführt. Sie so wenig wie irgend jemand Anderes hat je daran gezweifelt, daß ich dem Geschlecht angehörte, dessen Kleider ich trug. Jetzt bin ich alt und müde.“

Möbel- u. Polsterwaaren-Fabrik,
Brodbänkengasse 38, vis-à-vis der Kürschnergasse,
empfehlen großes Lager in allen Sorten
Möbel
Spiegel und Polsterfächer,
jeder Preislage;
Anstreichern
in echt nussl. nebst Garnitur,
modern, von 350 Mk. theurer.
Garnituren von 120 Mk. an,
Schlaf- und Strophas von
28 Mk. an, Bettgest. v. 10—90 Mk.
Nicht Vorhandenes wird solide
und preiswerth angefertigt.
Sicheren Kunden auch Credit.
Verkauft gratis.

Für die Herbst- und Winter-Saison
empfehlen in anerkannt größter Auswahl und billigsten Preisen
Pferde-Decken
für Stallwerke mit und ohne Futter von 2—4 Mk.
Bessere Gebrauchs-Decken . . . 4/—9 „
Luzus-Pferde-Decken . . . 10—15 „
Wasserdichte Pferde-Decken, Wagen-, Reise- und
Schlaf-Decken in jeder Preislage.
Probendecken werden auf Wunsch gerne zugesandt.
R. Deutschendorf & Co.,
Fabrik für Decken, Säume und Pläne,
Danzig, Mischkammengasse 27. [22488]

Kaiser-Oel.
(Wortschutz unter No. 16 691 Classe 20 B.)
Anerkannt **bestes** und **sicherstes** Petroleum,
unexplodirbar,
in Kannen à 5 Ko. Inhalt Mk. 1,60,
„ „ „ „ „ „ 3,10,
frei ins Haus.

Zu haben bei:
Gustav Henning, Altstadt, Graben 111,
Albert Herrmann, Fleischergasse 87,
William Hintz, Gartengasse 4,
A. Kurowski, Breitgasse 108,
Clemens Leister, Hundegasse 119,
P. Pawlowski, Langgarten 8,
Otto Pegel, Weidengasse 34a,
Carl Pettan, Brodbänkengasse 11,
A. Schmandt, Milchkanngasse 11,
Kuno Sommer, Thornscher Weg 12,
R. Wischniewski, Breitgasse 17.
Nur Kannen mit Bleiverschluss leisten Gewähr für
reines, unverfälschtes Petroleum.
A. Fast,
Langenmarkt 33/34 und Langgasse 4.
Filiale: Zoppot, am Markt.
[20316]

Träger und Schienen
in allen Profilen und Längen
frei Baustellen
Bahn oder Schiff hier. [11616]
Gewicht- und Tragfähigkeits-
Berechnung kostenfrei.
Ludw. Zimmermann Nachf.,
Danzig, Hopfengasse 109/110.

Schneemacher-Schwärze,
1 Weinf. 15 „ 1 Str. 20 „
3 Str. 50 „ empfiehlt
Carl Seydel,
Geil. Geißgasse 22.
[5817]
Kiefern-Kloben 1 u. 2. Classe,
sowie verschiedene Stangen, Äpfel,
Bauhölz etc. offerirt franco jeder
Bauanstalt aus meiner Forst
Kolonie bei Hoch-Stübli.
[16542] S. Blum in Thorn.

Uns. Kohlensäure-Bierapparate
[1861]
Nachdruck verboten.

halt. d. Bier wochenl. wöhlisch.
Die v. uns fab. Bierapp. zeichn. f.
d. eleg. Ausst. u. präc. Constr. aus
Obern. App. a. Kohls. (H. u. G.)
v. 45 an. App. a. Franz. St. 100 bis
1. Pr. 1.100. Preis cour. grat. u. fr.

Gelsz'sches
präp. Gerstenmehl
wird seit über 50 Jahren bei
Brustkranken,
Blutarmen, Nerven-
u. Magenleidenden,
Reconvalescenten,
mageren, alten
sowie schwachen Personen zur
Wiederherstellung der Verdauung
und geistiger Frische mit auf-
fallendem Erfolge angewandt,
pro Pfund 60 Pf., 6 Pfund
3 Mk. Allein eigl. wenn mit
meiner Firma, Schutzmarke
und Blombe versehen.
Es kommen minderwerthige
Nachahmungen vor, welche
man am schlechtesten Geschmack
u. der mangelhaften Wirkung
erkennt; es wird deshalb
dringend vor denselben ge-
warnt. Der allein. Fabrikant
des echten präp. Gersten-
mehls ist
[20773]

G. Kuntze,
Färberei- u. Altkleid,
Danzig, Paradiesgasse 5.
Filzstiefel! Filzschuhe!
Filzpantoffel!
anerkannt vorzüglichste Gut-
macherwaare, empfehle auf-
fallend billig. Gutmacher-Filzstiefel
5 Knopf hoch, A. 2/75, Pantoffel
von 50 Jan. Besonders empfehle
Jagdstiefel, Comtoirschuhe,
belle Fabrikate, reichste Auswähl,
billigste Preise. [21619]
B. Schlachter, Holzmarkt 24.

Vorzüglich füllende, garantirt
staubfreie
Bettfedern,
das Pfund 45, 75 „ 1 Mk.,
Halbdannen,
das Pfund 1,50—1,80 „
Dannen,
graue das Pf. 2—2,50 „, weiße
3,50—5 „
Vertigete Betten,
Eck 15, 18,50, 22,50 „ u. c.

**Fertige Einschüttungen, Be-
züge, Laken, Bettdecken.**
**Damen-, Herren- und
Kinder-Wäsche** jeder Art
empfehle [21511]

Alexander Barlasch,
Danzig: Fischmarkt 35,
Zoppot: Seefröße 1.

Kohlenschlacke
f. Bauten habe in jed. Quantität
preiswürdig abzugeben. [21832]
R. Herrmann, Sandgrube 3.

„Molde's Pflaster“
hilft schnell und sicher bei
Gelenks- u. Gliederreizen, Rheumatismus.
Preis nur 60 Pfennige. [22093]
Niederlagen: Schwan-Apotheke Herrm. Knochenhauer, an der
Thornsch. Brücke, Danzig; Apotheke a. Langgasse 106, Ad. Rohleder,
Danzig, und in den meisten anderen Apotheken der Stadt u. Provinz.

Für Lungenkranke.
Heilend: **Bad Laubbach** bei Coblenz a. Rh. Vorzüglicher
Wasser-Aufenthalt. Zweig-
abtheilung für Kinderbewohner bei mäßigen Preisen. Prospekte
gratis durch den dirig. Arzt und Besitzer **Dr. med. Wilhelm
Achtermann**, vorher dirig. Arzt an **Dr. Brehmer's Heilanstalt**
für Lungenkranke zu Görbersdorf in Schlesien. [20030]

Hardt & Wundes,
Stahlwaarenfabrik, Solingen.
Einer großen Beliebtheit erfreuen sich unsere **Rasirmesser**,
und wird dies Jeder bestätigen, welcher von uns bezogen. Es
kommen nur vom besten Material hergestellte zum Versandt, und
sind alle fertig zum Rasiren abgezogen. Unentbehrliches Messer
Nr. 1021 kostet nur **Mk. 1,50** mit Scheide, Rasirmesser
Nr. 1023 extra hohl geschliffen **Mk. 2,20** mit gef. geschliffener
Scheide. **Selbstschr.-Apparate**, Marke „Monopol“, sehr
beliebt, per Stück **Mk. 3,—**.
Versandt per
Nachnahme oder
Voreinsendung. Briefmarken
nehmen
in Zahlung.
Jeder verlange unser reich illustriertes Muster- und Preis-
buch umsonst und franco. [16148]

Die Kohlen-Handlung
Walter Golz & Co.,
jetzt Haupt-Comtoir: Heilige Geisgasse 91,
Expeditions-Comtoir: Hopfengasse 18,
empfiehlt zum Einkauf für den Winter jedes Quantum
beste schott. Maschinenkohlen,
sowie täglich direct von der Bahn
Pa. oberschles. Stück-, Würfel- u. Aufkohlen
frei ins Haus zu den billigsten Tagespreisen bei streng
reeller Bedienung. [21397]
Alle Sorten Brennholz, trocken und klein.

**Patent-
Flügel und Pianinos**
von
Westermayer.
Alleinige Niederlage: Brodbänkengasse 36,
Robert Bull. [21814]

Meinen geehrten Kunden zur
gefl. Nachricht, daß die
Kartoffel-Lieferung
Ende dieser Woche beginnt.
Proben sind schon zu haben und
nehme ich Bestellungen entgegen
Societ. Marienburg. [22659]
M. Böttner aus Stawischen.

**Gute Daber'sche
Speise-Kartoffeln**
zum Winterbedarf sind zu haben
bei **F. Witt, Esdpe.**

Danziger Lagerbier
45 Flaschen hell und dunkel 3 Mk.,
8 Flaschen 2 „, ist zu haben
Kafengasse 3—4, **Speise-
local J. Blum.**

Das
bevorzugte
Metall-Putz-Mittel
der
Damen-Welt
in Dosen a 10 und 20 Pfg.
überall zu haben.
Man verlange nur „AMOR“.
[18076] Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO.

Gegen
Haemorrhoiden
Anusol-Zäpfchen
auch bei Frauen
und Kindern
werden mit
großem
Erfolge
verordnet.
Ohne jede üble Nebenwirkung. Keine Narkotica.
Tausende von Anerkennungen aus ärztlichen und Laienkreisen.
Schachtel 12 Stück 3 Mk. Zu haben in allen Apotheken, auch direct in
F. Buchka's Kopf-Apotheke, Frankfurt a. M. [20769]

15 %
Rabatt gewähre ich infolge günstiger Abschlüsse
und niedriger Wollpreise auf grosse Posten meiner
gediegenen, modernen, seit Jahren eingeführten
Herrenstoffe. Seltene Gelegenheit. Strong reelle
Qualitäten in Cheviots, Loden etc. zu keinen An-
zügen und Paletots weit unter Preis zu erwerben.
Muster kostenfrei. — [22266]
Tausende Anerkennungen der höchsten Kreise.
Garantie: Zurücknahme, also ohne jedes Risiko.
Adolf Oster, Moers a. Rhein. No. 34.

Lunge u. Hals
Kräuter-Thee, Russ. Kräuter (Polyg. on u. s. w.) ist ein vorzügliches Haus-
mittel bei allen Erkrankungen der Lunge. Dieses durch seine wirksamen Eigen-
schaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe
bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden
Knäuter. Wer daher an **Phthisis, Luftröhren (Bronchial), Katarrh,
Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnoth,
Brustentzündung, Husten, Keuchhusten, Bluthusten etc.** etc. leidet, nament-
lich aber derjenige, welcher den Keim zur **Lungenschwindsucht** in sich ver-
mutet, verlange und bereite sich den Absud dieses Krautes, welcher sich in
Packeten à 2 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz**,
erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.
[16465]

Gut Johannisthal
offerirt
**Daber'sche
Speisekartoffeln**
für den Winterbedarf, bei
Winterabnahme von 5 Centner
zum Preise von 2 Mark per
Centner franco Haus.
Proben und Bestellungen im
Cigarrengeschäft von
Paul Zacharias,
Sundegasse 14,
erbeten. [21388]

70 Centn. Sauer Kohl
habe billig abzugeben.
Bernh. Kurowski,
vorm. H. Friese, [22559]
Baumgartengasse 29.

Warme Fussdecken,
ging. Schuon-
„Elabara“
gegerbte Goldschweinefelle, best. Mittel geg.
falte Felle, Langhaar, überge. wie Elabara.
Seide von 1 m. bis 2 m. 4—6 Mk. aus-
gezeichnet. 7,50 Mk. bei 2 m. 10. 10. 10. 10.
Preisverz. a. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10. 10.
Lümmühle b. Schöneberg. (Rheinl. Seide).
[21351]

**Der praktische Augen-
notizier.** Ausgezeich-
nete Anleitung zum ge-
richtigen Anlegen der
notifizier, sowie zur
p. Augen. Zu 100 u. 200
Kugeln. 100 u. 200
Mit 100 u. 200
[16465]

**Hal- und Gehör-
krankheiten** u. s. w.
nach dem Naturheilverfahren. Von
Gauts. 65 Seiten. 1 Mark.
Augenkrankheiten u. s. w.
und Behandlung, mit Einfluß der
Heilung des Willensgehalts bei
Fehlern. Von Dr. G. P. 2. 2. 2.
20 Bds. 1,50 Mark.
Geflechtkrankheiten. 100
Seiten. 1 Mark. 1 Mark.
sagen, ihr Wesen, naturgemäße Behandlung
und Heilung mögl. ohne Verletzung der
von Dr. G. P. 2. 2. 2.
Zu beziehen durch alle Buchhandl. oder
geg. Gehalt. des Betrages in Porto von
Wilhelm Möller, Berlin 5. [19757]

Dill- u. Senfgurken
Gurken nach russischer Art zu-
bereitet, empfiehlt Joh. Wed-
horn, Dorf. Graben 4-5. [22666]

Edlen Harzer Gebrüder
empf. M. Schröder, Gausdorf 7, 2.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.